

## Geleitwort

In Folge der anhaltenden öffentlichen Finanzkrise und des notwendigen Paradigmenwechsels bei der Aufgabenteilung zwischen Staat und Wirtschaft ist die Public Private Partnership (PPP) ein Thema von hoher Aktualität und praktischer Relevanz. In den vergangenen Jahren sind vielfältige Organisationsmodelle und Kooperationsdesigns zur Beschaffung und Finanzierung öffentlicher Infrastruktur sowie zur Durchführung öffentlicher Aufgaben entstanden. Neben klaren rechtlichen und vertraglichen Rahmenbedingungen brauchen PPP aufgrund der unterschiedlichen Zielstrukturen ihrer Partner aus Staat und Wirtschaft vor allem ein spezifisches Planungs-, Steuerungs- und Kontrollinstrumentarium, damit die von den Partnern verfolgten kooperationsbedingten Synergien erreicht werden können.

PPP-Modelle sind in den verschiedensten Bereichen unserer Gesellschaft anzutreffen. Public Private Partnerships zwischen Wissenschaft und Wirtschaft tragen in besonderem Maße dazu bei, schnell und effizient wissenschaftliches Wissen in Innovationen und neue Produkte und Verfahren umzusetzen. Die öffentlich-private Forschungsk Kooperation stellt vor dem Hintergrund der unaufhaltsamen Globalisierung und Digitalisierung des Wissens und sich weiter verkürzender Innovationszyklen ein wichtiges und wettbewerbskritisches Erfolgspotenzial unserer Volkswirtschaft dar.

Die betriebswirtschaftliche Forschung hat sich mit den Fragen der Planung, Steuerung und Kontrolle von Forschungs-PPP bislang noch wenig auseinandergesetzt. Der Autor der vorliegenden Dissertation hat daher mit der Untersuchung der Prozesse der Zielplanung und -kontrolle in Forschungs-PPP eine herausfordernde Aufgabenstellung bearbeitet. Trotz ihrer zunehmenden Bedeutung, ist die Forschungs-PPP noch ein innovatives, häufig in der Erprobungsphase befindliches Kooperationsmodell. Die in der Praxis anzutreffenden unterschiedlichen Kooperationsdesigns und Ausgangssituationen der Kooperationspartner sowie deren ebenfalls sehr unterschiedlichen Erfahrungen in der Zusammenarbeit erschweren zur Zeit noch die Gewinnung empirisch gesicherter Aussagen auf der Grundlage von Best-Practice-Beispielen.

Das hier vorgelegte, auf vertragstheoretischen Überlegungen aufgebaute Managementkonzept ist ein wichtiger Schritt in die weitere Erforschung der Führungs- und

Steuerungsprozesse in PPP. Dem Autor gelingt es sehr gut, die durch Zielressenkonflikte, Informationsasymmetrien und opportunistische Verhalten der Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft potenziell auftretenden Koordinations- und Kontrollprobleme herauszuarbeiten. Durch die Berücksichtigung des Einflusses relevanter Strukturmerkmale auf die Ausgestaltung der Managementinstrumente und -prozesse entstehen spezifische Perspektiven und Gestaltungsvorschläge für die Forschungspraxis anzutreffenden PPP-Basismodelle. Die konzeptionellen Überlegungen und empirischen Befragungsergebnisse zur Gestaltung eines an Unternehmenszielen ausgerichteten Managements liefern sehr konkrete und umfassende Hinweise für die Unternehmenspraxis. Forschern und Forschungsmanagern in Wissenschaft und Wirtschaft sowie die Rahmenbedingungen öffentlich-privater Kooperationspartnerschaften gestaltende Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Managementverbänden und Forschungsförderorganisationen kann ich die Lektüre der vorliegenden Arbeit empfehlen.

*Univ.-Prof. Dr. Péter*